

Den Sonntag heiligen

Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus

in Zeiten der Coronakrise

24. April 2022 – 2. Ostersonntag – Lesejahr C

Lied: GL 336 (Jesus lebt, mit ihm auch ich!)

Einführung:

Heute ist der Oktavtag von Ostern und der 1. Tag der neuen Woche. Und also feiern wir wieder Ostern, wie an jedem 1. und 8. Tag: Auferstehung des Herrn.

Jahr für Jahr hören wir an diesem Tag das Evangelium vom ungläubigen Thomas. Und dabei war er das ja nicht: ungläubig, vielmehr (wie wir) einer, der den Glauben sucht und dabei erfährt, dass man ihn nicht durch Studium, Grübeln, Nachdenken findet, sondern dass man ihn sich schenken lassen muss und wo: wo ist das möglich: in Gemeinschaft, in der Gemeinde.

Vom Leben der ersten Gemeinde in Jerusalem erzählt die Apostelgeschichte (Apg 5, 12-16) in der ersten Lesung. Als 2. Lesung hören wir den Anfang des letzten Buches der Bibel, der Offenbarung des Johannes (Off 1,9-11a.12-13.17-19). In diesem geheimnisvollen Buch werden wir an allen Ostersonntagen lesen. Heute: die Berufungsvision des Sehers.

Kyrie:

Herr Jesus Christus, Auferstandener, du bist unser Friede.

Herr, erbarme dich.

Von dir empfangen wir das Wort der Vergebung und das Brot des Lebens. Christus, erbarme dich.

Vom Apostel Thomas lernen wir die Antwort des Glaubens: Mein Herr und mein Gott. Herr, erbarme dich.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Lied zum Gloria: GL 776 (Dir Gott in den höchsten Höhen)

Gebet

Barmherziger Gott, durch die jährliche Osterfeier erneuerst du den Glauben deines Volkes. Lass uns immer tiefer erkennen, wie heilig das Bad der Taufe ist, das uns gereinigt hat, wie mächtig dein Geist ist, aus dem wir wiedergeboren *sind*, und wie kostbar das Blut, durch das wir gerettet sind. Darum bitten wir durch C u H.

Evangelium: Joh 20, 19-31

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Lied: GL 322, 1+7-11 (Ihr Christen singet hochof freut)

Innehalten

Lesen:	Was sagt das Evangelium?
Bedenken:	Was sagt der Text mir? Was spricht mich besonders an?
Beten:	Wo sind in meinem Leben Glaubenszweifel? Wo sage auch ich wie Thomas: „Wenn ich nicht sehe, glaub ich nicht“?
Tun:	Was kann ich in den Alltag mitnehmen?

Gedanken zum Evangelium

Bert Brecht hat einen großen Text geschrieben: Lob des Zweifels: "Gelobt sei der Zweifel. Ich rate euch, begrüßt mir heiter und mit Achtung den, der euer Wort wie einen schlechten Pfennig prüft!"

Wir haben den Schluss des Johannes-Evangeliums gehört, sein Schlusskapitel: die Erzählung von Jesus, den Jüngern und Thomas und das Schlusswort des Verfassers.

Wenn in den Gottesdiensten, den Gemeindefeiern das ganze Buch durchgelesen war und der Vorleser die Schriftrolle ganz entrollt hatte und zum Ende gekommen war: Was stand da am Schluss. Was sollten die Zuhörer behalten. Woran sollten sie sich erinnern können. Das letzte Wort eines Zeugen im Johannes-Evangelium: Mein Herr und mein Gott. Das letzte Wort Jesu im Johannes-Evangelium: Selig, die nicht sehen und doch glauben.

Die Geschichte vom ungläubigen Thomas, wie man sie nennt, steht also nicht irgendwo im Evangelium, sondern an prominenter Stelle, sie ist das Finale, und ich finde das sehr tröstlich.

Ich habe Glaubenszweifel gehabt, das war früher eine häufige Anklage bei der Beichte. Nun: zumindest ist man da also in guter Gesellschaft.

Nur sollten wir offen bleiben, nicht gleich aufgeben, alles hinwerfen, uns einigeln, alle Brücken abbrechen. Wir müssen uns nicht begnügen mit dem, was andere uns erzählen, das sagt ja unser Evangelium, wir *dürfen*, sollen Erfahrungen machen, Ostererfahrungen, Glaubenshilfen suchen, nachdenken - und die gibt es ja auch, Ostersignale:

- Das Kreuz: das Ostersignal. Streck deinen Finger aus: hier sind meine Hände. Streck deine Hand aus: lege sie in meine Seite. An den Wundmalen lässt er sich erkennen. Die Wunden Jesu zeigen uns unseren Gott, den Gott, an den wir glauben, den Gott, der bei uns Menschen ist bis hinein ins Leiden und Sterben. Das Kreuz.

- Ein anderes nennt das Evangelium in seinem Schlusswort: dieses ist geschrieben, damit ihr glaubt: die Bibel, unser Buch: die Glaubenshilfe.

- Die Kirche, die Gemeinde: auch ein Ostersignal. Dass es immer noch die Gemeinschaft der Christen gibt, die in unverbesserlicher Hoffnung auf den Gott von Ostern setzt, ist auch so ein Zeichen.

- Und es hilft meinem Glauben, wenn ich Menschen erlebe, die ihr Leben aus dem Glauben heraus meistern, die in Not und Leid nicht verzweifeln, die trotz Krankheit und Sorgen Gelassenheit, Freude, Hoffnung ausstrahlen.

Dann denke ich: ein Glaube, der das kann, der einen Menschen so stark macht und trägt, den können Menschen sich nicht einfach ausgedacht haben.

Ich finde es sehr tröstlich, dass es im Johannes-Evangelium diesen fragenden, zweifelnden Thomas gibt, und dass er da diesen Ehrenplatz hat. Jesu letztes Wort gilt ihm und allen, die wie er auf der Suche sind. Jesus geht sehr liebevoll mit seinem Thomas um. So wird er es sicher auch mit uns und unseren Zweifeln tun.

Lied: GL 328 (Gelobt sei Gott im höchsten Thron)

Gebet um Frieden und Gerechtigkeit: GL 19, 4

Vater unser

Segensgebet

Der barmherzige Gott hat uns durch die Auferstehung seines Sohnes aus Sünde und Tod befreit; er segne uns und schenke uns seine Freude.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

zusammengestellt von Magdalena Lappas, Gemeindereferentin